Ueber den Landgrafen-Platz wälzte sich eine jubelnde Volksmasse herüber, als Graf Generstein gerade das Haus verlassen wollte. Ein Kameel, mit einem Assen auf dem Rücken,
wurde dort vorbeigeführt, und von allen Seiten strömte das Meßvolk hinzu, den seltenen Anblick zu genießen. Eine Equipage, die des Weges kam, sah sich der Menschenmasse plößlich gegenüber, und da der Kutscher vielleicht auch fürchten mochte, daß seine lebhasten Pferde vor dem Kameel scheuen könnten, so bog er rasch nach rechts in die, wenn auch schmale, doch kurze Kosenstraße ein, um dadurch dem lärmenden Volk

aus bem Wege zu fommen.

Der Graf v. Generstein hörte wohl das Raffeln der Räder, das jauchzende Toben der sich heranwälzenden Schaar, aber er sah nicht, was um ihn her vorging. Den hut fest in die Augen gebrückt, die Blicke am Boden, schritt er aus dem Saufe, und wollte eben links nach bem Blothe gu einbiegen, als eine lachende Mädchenstimme seinen Ramen rief. Fast unwillfürlich schaute er empor und fab sich ber Equipage bes Ariegsministers v. Ralphen gegenüber, ber, mit seiner Tochter Melanie im Fond, mit Rosalie und ihrer Gouvernante auf bem Rücksit, von einem Besuch ober einer Spazierfahrt nach Hause zurückfehrte. Rosalie nickte ihm freundlich zu, und während ihn auch die Excellenz grußte, bemerkte er nicht, wie Melanie den erstaunten Blick auf ihm haften und dann nach bem haufe hinaufschweifen ließ. Da erkannte fie oben am Fenster die Gestalt Georginens, und als sie mit kalter Verbeugung seinen überraschten Gruß erwiderte, war der Wagen im nächsten Augenblick die Straße hinab verschwunden. Rittmeifter aber, ohne ihnen auch nur nachzuschauen, fand sich gleich barauf in dem das Kameel umtobenden, lachenden, freischenden Schwarme von Menschen, burch ben hindrängend er seinen Weg heimwarts suchte.